



WEBPUBLISHING FÜR ALLE

So funktionieren Blogs

Ein Blog ist nichts weiter als ein einfaches Content-Management-System (CMS) mit einigen besonderen Features. CHIP zeigt, wie dieses zentrale Element des Web 2.0 funktioniert.

Am Anfang waren die Blogs ... – so könnte dereinst die Geschichte des Web 2.0 beginnen. Mit ihrem Fokus auf einfache Bedienung und Interaktion ermöglichen Blogs eine vorher nicht gekannte Vernetzungsdichte und verschmelzen zur Blogosphäre.

Statisches und dynamisches Webpublishing

Um den Inhalt auf traditionell gestalteten Webseiten zu ändern, sind immer dieselben Schritte nötig:

1. Lokale Kopie der Webseite im Lieblings-Editor öffnen.
2. Webseite ändern, speichern und anschließend in den wichtigsten Browsern testen.
3. Webseite per FTP auf den Webserver hochladen und erneut testen.

Nach dem Hochladen auf den Webserver werden die einzelnen Seiten der Homepage bei jedem Abruf ein ums andere Mal unverändert ausgeliefert, weswegen man diese Art der Veröffentlichung auch als statisches Webpublishing bezeichnet.

Wer immer die statischen Webseiten pflegt, muss mindestens einen HTML-Editor und ein FTP-Programm bedienen und eventuell sogar konfigurieren können. Außerdem besteht jederzeit die Gefahr, dass ein ungeübter Bearbeiter das Layout der Seite verändert oder zerstört.

Die Lösung dieser Probleme liegt im Einsatz eines serverseitigen Programms, eines sogenannten Content-Management-Systems (CMS), das das Gestalten und Ändern von Inhalten vereinfacht. Bei einem CMS liegt die Webseite nicht fix und fertig auf dem Webserver, sondern

wird erst kurz vor der Auslieferung zusammengebaut, weshalb man im Gegensatz zum statischen in diesem Fall vom dynamischen Webpublishing spricht.

Auf dem Webserver ist somit nicht die fertige Webseite gespeichert, sondern lediglich ein Template – eine Vorlage oder Schablone –, das neben normalem HTML und CSS auch zahlreiche Platzhalter enthält. Diese Platzhalter werden vom CMS durch in einer Datenbank gespeicherte Inhalte ersetzt.

Ein Content-Management-System besteht grundsätzlich aus zwei Teilen – dem Frontend und dem Backend:

- Das Frontend ist die Fassade – die ganz normale Website, die die Besucher sehen.
- Das Backend ist der Verwaltungsbereich, der über eine bestimmte URL erreichbar, passwortgeschützt und nur für Befugte zugänglich ist.

Wie das Backend arbeitet

Um die Inhalte einer Website auf dem neuesten Stand zu halten, müssen Sie auf das Backend des CMS zugreifen. So gehen Sie dabei in aller Regel vor:

1. Um einen Beitrag auf der Website zu ändern, starten Sie einen Browser – ob Sie nun zu Hause, am Arbeitsplatz oder in einem Internetcafé sitzen.
2. Im Browser geben Sie die URL-Adresse der passwortgeschützten Startseite des Backends ein.
3. Nach erfolgreicher Anmeldung wählen Sie im Backend den Beitrag, den Sie ändern möchten.
4. Kurz darauf erscheint der Inhalt des Beitrags aus der Datenbank in einem Editorfenster.
5. Nach der Änderung wird der Inhalt wieder in der Datenbank gespeichert. Wird die Website nun in einem Browser aufgerufen, erscheint automatisch der aktualisierte Inhalt, weil die Seite ja erst auf Anforderung angelegt wird und der Inhalt dabei jedes Mal direkt aus der Datenbank kommt.
6. Nach getaner Arbeit melden Sie sich vom Backend ab.

Auf die gleiche Weise können Sie auch neue Inhalte anlegen oder veralteten Content löschen.

Auf diese Weise arbeiten Blogs wie WordPress und klassische CMS wie Joomla oder Typo3. Ein klassisches Content-Management-System ist zwar flexibler als ein Blog und beispielsweise nicht auf eine chronologische Ausgabe beschränkt, aber auch schwieriger einzurichten und mit einer längeren Einarbeitungszeit verbunden.

Was Blogs auszeichnet

Ein Blog ist ein einfaches Content-Management-System, bei dem der Schwerpunkt auf unkomplizierter Bedienung und Interaktion liegt – und zwar Interaktion sowohl mit den Besuchern als auch mit anderen Blogs und Suchmaschinen. Gegenüber einem klassischen Content-Management-System weisen Blogs einige besondere technische Features auf:

- Typisch für einen Blog ist die umgekehrt chronologische Ausgabe der Beiträge: Die neuen Beiträge stehen oben und wandern langsam nach unten, bis sie im Archiv verschwinden. Blog ist schließlich die Kurzform von „Web-Logbuch“,

und ein Logbuch ist eine chronologische Aufzeichnung von Geschehenem.

- Beiträge in einem Blog werden meist thematischen Kategorien zugeordnet, um Besuchern die Navigation zu erleichtern.
- Eine Suchfunktion erleichtert das Auffinden bestimmter Beiträge.
- Ein Archiv vereinfacht das Aufrufen von älteren Artikeln.
- Eine Kommentar-Funktion bietet Besuchern die Möglichkeit, sofort auf einen Artikel zu reagieren.
- Trackbacks und Pings fördern die Vernetzung der Blogs.
- Ein RSS-Feed macht es häufigen Besuchern leichter, auf dem Laufenden zu bleiben.

Nicht jeder Blog hält alle diese Features bereit. BildBlog.de etwa bietet keine Kommentarfunktion – und eine normale Website wird nicht schon zum Blog, nur weil sie einen RSS-Feed anbietet.

Bloggen – Schritt für Schritt

In der täglichen Praxis laufen beim Bloggen die folgenden Schritte ab:

1. Der Blogger meldet sich an, schreibt einen Beitrag und speichert ihn in der Datenbank seines Blogsystems.
2. Das Blogsystem integriert den Beitrag automatisch in die umgekehrt chronologische Ausgabe auf der Startseite und in das Blogarchiv, aktualisiert den RSS-Feed und sendet einen Ping an einen oder mehrere Pingserver (etwa ping.wordpress.de, weblogs.com oder [blo.gs](http://blogs.com)), um eine Aktualisierung zu signalisieren. Der Ping bedeutet: „Hey, hier gibt's Neues!“
3. Suchmaschinen wie Google und Technorati.com holen sich in regelmäßigen Abständen die neuesten Änderungen von den Pingservern und indizieren die aktu-

alisierten Seiten erneut. So haben sie innerhalb kürzester Zeit aktuelle Versionen der Blogs in ihren Datenbanken.

4. Besucher erfahren Neuigkeiten über einen Besuch beim Blog, über das Abonnement des RSS-Feed und über Suchmaschinen.

Aber die Interaktion geht noch weiter. Wer einen Kommentar zu einem Blog-Eintrag verfasst, hinterlässt in der Regel auch einen Link zu seinem eigenen Blog. Wird ein Beitrag in einem anderen Blog zitiert, kann ein Trackback auf die Quelle gesetzt werden. Der Trackback erscheint unterhalb des ursprünglichen Beitrags und besagt: „Dieser Beitrag ist in einem anderen Blog verlinkt worden.“

Suchmaschinen wie Google bewerten unter anderem die Anzahl und die Qualität der Hyperlinks, die auf eine Seite zeigen, um deren PageRank festzulegen. Ein hoher PageRank führt dazu, dass die Seite in den Suchergebnissen weiter oben auftaucht. Wenn ein Blogger also aktiv ist, viele (und lesenswerte) Artikel schreibt, Trackbacks darauf erhält und in anderen Blogs kommentiert, wird sein eigener Blog früher oder später in den Suchergebnissen belohnt werden. Anders ausgedrückt: Suchmaschinen mögen Blogs.

Das Zusammenwirken dieser Besonderheiten führt zu einer Vernetzungsdichte, die statische Websites und traditionelle Content-Management-Systeme nicht erreichen. Durch die intensive Interaktion der Blogger entsteht die Blogosphäre – die Gesamtheit aller Blogs.

Ob als Sprachrohr für Studenten, Zeitvertreib für Teenager oder Kommunikationskanal für Vorstandsmitglieder – Blogs sind für jeden interessant, der im Web etwas zu sagen hat. Peter Müller

KNOW-HOW

Das Blogging-System in Zeitlupe

Wenn ein User eine Webseite von einem Content-Management-System oder Blog anfordert, passieren die folgenden Schritte:

1. Der Benutzer gibt in seinem Browser eine bestimmte URL ein, etwa <http://infotekten.de/>, und drückt [Enter].
2. Die angeforderte Seite enthält neben normalem HTML und CSS auch Platzhalter, die vom Content-Management-System mit Inhalt gefüllt werden müssen. Der Webserver weiß das und sagt dem CMS Bescheid.

3. Das CMS holt die aktuellen Inhalte für die Platzhalter aus der Datenbank.

4. Das CMS baut die von der Datenbank erhaltenen Inhalte in die Platzhalter ein.

5. Der Webserver liefert den Quelltext aus.

6. Der Browser stellt den Quelltext dar. Der Besucher merkt davon nichts. Die Platzhalter sind vom CMS durch Inhalte ausgetauscht worden, und der dynamisch erzeugte Quelltext unterscheidet sich für einen Browser nicht von einem statisch angelegten.